

Stirnrunzeln über Swisspor-Projekt

Das geplante Kompetenzzentrum für Gebäudedämmung gibt in Reiden zu reden. Auch Opposition ist angekündigt.

Niels Jost

Es sind grosse Pläne für den Reider Ortsteil Mehlsecken. Die international tätige Firma Swisspor mit Sitz in Stans im Kanton Nidwalden möchte auf einer Fläche von 20 Hektaren ein neues Produktionswerk für Dämmstoffe und ein Dienstleistungszentrum bauen. Gemeinsam mit der Hochschule Luzern soll ausserdem ein sogenannter Cluster von Forschungseinrichtungen und Unternehmungen im Bereich der Gebäude- und Umwelttechnologie mit insgesamt 500 bis 700 neuen Arbeitsplätzen entstehen.

So gross wie die Pläne ist auch das Interesse der Bevölkerung. Rund 240 Bürgerinnen und Bürger sind am Mittwochabend der Einladung des Gemeinderats und der Verantwortlichen ins Hotel Sonne in Reiden gefolgt. Sie wollten die brennendsten Fragen klären, die im Dorf kursieren. Etwa, weshalb die bis zu 700 Meter langen Gebäude auf grüner Wiese gebaut werden dürfen oder wie mit dem Mehrverkehr umgegangen werden soll.

Antworten darauf erhielten die Anwesenden keine – zumindest nicht im Plenum. Nachdem der Gemeinderat, der Kanton Luzern, Swisspor und die Hochschule Luzern das Projekt vorstellten, wurde keine Diskussion im bis auf den letzten Platz gefüllten Saal eröffnet, sondern auf die Möglichkeit verwiesen, direkte Gespräche mit den Verantwortlichen zu führen. Dies kam beim Gros der Anwesenden schlecht an. Ein Mann sagte etwa: «Ich kam insbesondere deshalb hierhin, um die Meinungen aus der Bevölkerung zu hören. Das wurde mir nun verwehrt.» Pointierter äusserte sich eine Frau zu diesem Vorgehen: «Die demokratische Meinungsbildung wurde abgewürgt.»

Anwesende sehen Grossprojekt eher kritisch

Was die Interessenten inhaltlich vom Grossprojekt halten, war an diesem Abend schwer zu eruieren. Es schien, als sei eine Mehrheit der Anwesenden eher kritisch eingestellt. Diverse angefragte Personen gaben an, sich um den Mehrverkehr zu sorgen. Dies auch in Hinblick auf andere Grossprojekte in der Region, wie das neue Logistikzentrum von Planzer in Wikon oder die Lidl-Verteilzentrale in Roggwil BE.

Auch der Verschleiss des Kulturlandes wurde mehrfach erwähnt. Es sei nicht nachvollziehbar, wieso für ein Grossunternehmen Land eingezont werden dürfe, in der Gemeinde gleichzeitig aber 29 Grundeigentümer ihr Bauland rückzonen müssen. Dass das Kulturland anderswo kompensiert werden muss und mit dem fruchtbaren Aushub minderwertigere Böden angereichert werden sollen, war für viele zweitrangig.

Gemeindepräsident will offene Fragen klären

Statt Kritik wie dieser habe Gemeindepräsident Hans Kunz (Mitte) eher positive Rückmeldungen erhalten, wie er sagte. Wobei er auch einräumte: «Es gibt noch einige offene Fragen in der Bevölkerung. Es gilt nun, diese bis zur Gemeindeversammlung im Frühjahr 2023 zu klären.»

Laut Kunz haben sich die Verantwortlichen darauf geeinigt, keine Plenumsdiskussion zu führen. An einer solchen würden für gewöhnlich nur einige wenige Personen Fragen stellen. Mit der gewählten Strategie, dass die Expertinnen und Experten nach ihren Referaten Red und Antwort stehen, hätten weitaus mehr Interessierte die Möglichkeit gehabt, ihre Anliegen direkt anzubringen, erklärte Hans Kunz.

Gründung eines Nein-Komitees wird geprüft

Er und seine Mitstreitenden dürften dennoch einiges an Aufklärungsarbeit leisten müssen bis zur Abstimmung 2023. Dies lässt auch die Ankündigung des anwesenden SVP-Kantonsrats Robi Arnold aus Mehlsecken vermuten: «Wir prüfen derzeit die Gründung eines Nein-Komitees», teilte er mit.